

# Tourismusbericht 2001

## **Vorwort**

Der vorliegende Bericht fasst die touristischen Entwicklungen 2001 im Kreis Nordfriesland im Einzelnen, in der Destination Nordsee Schleswig-Holstein, im Bundesland Schleswig-Holstein sowie in Deutschland zusammen.

Neben den Ausführungen auf Grundlage von statistischem Zahlenmaterial der Statistischen Ämter sowie des Nordseebäderverbandes Schleswig-Holstein e.V. geht der Bericht auf einige ausgewählte wichtige Projekte ein, die auf Kreis-, Destinations- und Landesebene initiiert wurden und sich heute in der Umsetzungsphase befinden. Diese Projekte haben eine Zielsetzung: Sie sollen zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit des Tourismus in Schleswig-Holstein sowie auf Destinations- und Kreisebene beitragen.

Dieser Bericht erscheint zeitgleich mit dem Jahreswirtschaftsbericht für Nordfriesland und deckt für diesen Bericht das Kapitel Tourismusentwicklung mit ab.

Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH  
im Oktober 2002

## **Gliederung**

### **1. Zur Entwicklung des Deutschlandtourismus**

### **2. Tourismus in Schleswig-Holstein**

#### **2.1 Zentrale Daten**

##### **2.2 Tourismuskonzeption Schleswig-Holstein**

### **3. Tourismus in der Destination Nordsee Schleswig-Holstein unter besonderer Berücksichtigung des Kreises Nordfriesland**

#### **3.1 Zentrale Daten**

#### **3.2 Umsetzung des Tourismuskonzepts Nordfriesland**

#### **3.3 Weitere Entwicklungsvorhaben**

##### **3.3.1 Aufbau der Nordsee-Tourismus-Service GmbH (NTS)**

##### **3.3.2 Marketingkonzept**

##### **3.3.3 Koordinierungs- und Informationsstelle für den Radtourismus**

##### **3.3.4 Optimierung der Vertriebs- und Informationssysteme der Destination Nordsee Schleswig-Holstein**

##### **3.3.5 Einführung einer Nordsee-Card**

##### **3.3.6 Regionales Entwicklungskonzept (REK)**

### **4. Ausblick**

### **5. Quellenverzeichnis**

## 1. Deutschland

### 1.1 Zentrale Daten

Die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V. (F.U.R.) ermittelte, dass im Jahr 2001 29 % der Deutschen eine Reise im Inland durchgeführt haben. Zweitbeliebtestes Urlaubsland der Bundesbürger war Spanien mit 14 %. Langfristig betrachtet sinkt der Marktanteil Deutschlands bei den Urlaubsreisen jedoch. Die Gründe dafür werden im immer größer werdenden weltweiten Angebot an anderen attraktiven Urlaubszielen gesehen, nicht in einer der direkten Entscheidung gegen Deutschland.

Im Jahr 2001 konnten Hotels, Pensionen und sonstige Beherbergungsbetriebe (Erholungs-/Schulungsheime, Ferienhäuser/-wohnungen, Jugendherbergen, Vorsorge-/Reha-Kliniken) mit neun oder mehr Betten 107,4 Mio. Gäste verbuchen. Dies waren 0,8 % weniger als im Vorjahr, welches allerdings auf Grund der Weltausstellung EXPO 2000 ein außergewöhnlich hohes Ergebnis gebracht hatte. Bei der Zahl der Übernachtungen konnte das Vorjahresrekordergebnis 2001 sogar noch leicht übertroffen werden.

Insgesamt wurden in den Beherbergungsstätten in diesem Jahr 326,6 Mio. Übernachtungen gezählt, 0,1 % mehr als im Jahr 2000. Dieses Ergebnis konnte dadurch erreicht werden, dass der Anstieg der Übernachtungen der inländischen Gäste (+ 2,0 Mio. entsprechend + 0,8 %) die Rückgänge der Übernachtungen der Gäste aus dem Ausland (- 1,7 Mio. entsprechend - 4,4 %) insgesamt kompensierte.

Deutscher Spitzenreiter wurde sowohl bei der Gästezahlen als auch bei den Übernachtungen das Bundesland Bayern (22,7 Mio. Gäste, 74,5 Mio. Übernachtungen).

Die Beherbergungsstätten in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg und Sachsen-Anhalt erzielten 2001 die höchsten Zuwachsraten im gesamtdeutschen Vergleich.

Eine positive Entwicklung konnte im Campingtourismus festgestellt werden. Die Zahl der Gäste stieg um 1,5 % gegenüber dem Vorjahr auf 5,5 Mio. Die Zahl der Übernachtungen erhöhte sich hier um 1,4 % auf 21,3 Mio. Dabei dürfte das relativ schöne Wetter im Sommer des Jahres 2001 eine wesentliche Rolle gespielt haben. Es ist in diesem Zusammenhang darauf hinzuweisen, dass in der Beherbergungsstatistik nur das Reiseverkehrs- oder Touristik-Camping erfasst wird, nicht aber das Dauer-Camping.

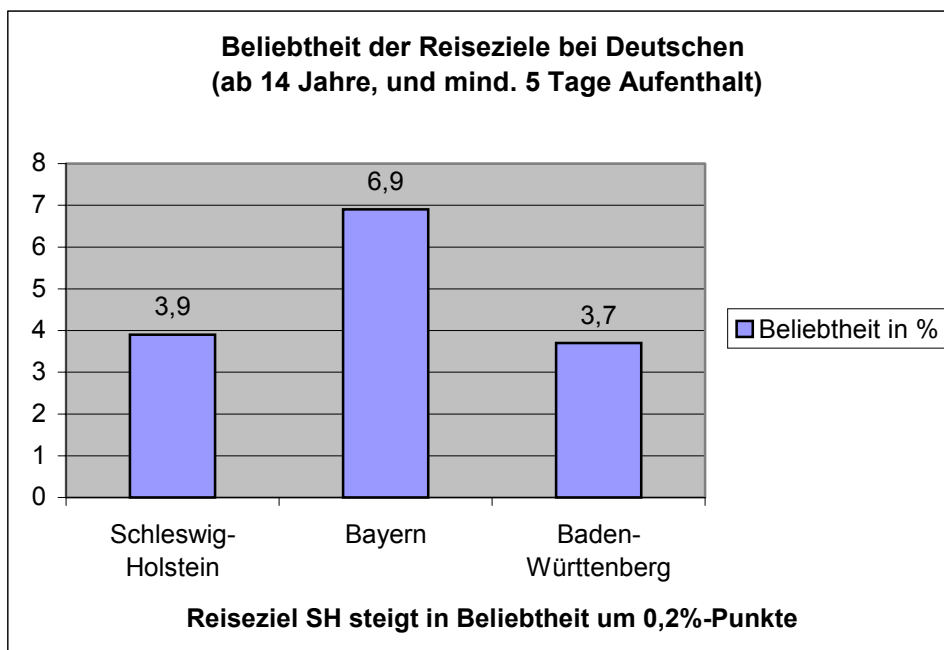
Das Attentat vom 11. September 2001 hat das Reisejahr 2001 im Übrigen insgesamt nur begrenzt beeinflusst, da zu diesem Zeitpunkt bereits über 80 % aller Urlaubsreisen durchgeführt waren. Allerdings hat es einen leichten Einbruch beim Marktanteil der Pauschalreisen gegeben, der auf Stornierungen im letzten Quartal des Jahres 2001, resultierend aus den Septemberereignissen, zurückgeführt wird.

## 2. Tourismus in Schleswig-Holstein

### 2.1 Zentrale Daten

Für die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e. V. (FUR) rangiert Schleswig-Holstein ganz oben auf der Skala der beliebtesten Reiseziele.

3,9 % aller Urlaubsreisen der Deutschen ab 14 Jahren mit einer Dauer von mindestens fünf Tagen gingen 2001 nach Schleswig-Holstein. Damit stand das Bundesland an zweiter Stelle der beliebtesten Reiseziele nach Bayern (6,9 %) und knapp vor Baden-Württemberg (3,7 %). Im Vergleich zu 2000 bedeutet dies eine Steigerung um 0,2 %-Punkte.



Schleswig-Holstein erreichte im Jahr 2001 die zweithöchste Tourismusintensität Deutschlands (Zahl der Übernachtungen je 1.000 Einwohner). Mit 7.489 lag das nördlichste Bundesland damit hinter Mecklenburg-Vorpommern (11.128) und vor Bayern (6.092). Der Bundesdurchschnitt lag hier bei lediglich 3.971.

Betrachten kann man jedoch die amtliche Beherbergungsstatistik. So verzeichnete Schleswig-Holstein in Beherbergungsstätten ab neun Betten sowie auf Campingplätzen im Jahr 2001 insgesamt 6,7 Mio. Gäste mit 31,8 Mio. Übernachtungen.

Davon fielen auf die gewerblichen Beherbergungsbetriebe 4,3 Mio. Gäste, was einem Plus von 0,1 % im Vergleich zu 2000 entspricht, sowie 20,9 Mio. Übernachtungen mit einer Steigerung zum Vorjahr von 0,2 %. Der Rest entfiel auf das Segment der Campingplätze.

Im Bundesländervergleich lag Schleswig-Holstein im Bereich der Beherbergungsstätten bei den Gästezahlen auf Platz 10 (Platz 1: Bayern, 22,7 Mio.) und im Rahmen der registrierten Übernachtungen auf Rang 5 (Platz 1: Bayern, 74,5 Mio.).

Im Bereich des Camping-Tourismus platzierte sich Schleswig-Holstein im bundesdeutschen Vergleich mit 2,4 Mio. Übernachtungen auf Rang 4 (Platz 1: Bayern, 4,2 Mio.).

Der Beitrag des Tourismus zum Volkseinkommen in Schleswig-Holstein betrug 2001 etwa 4,6 %. Einen höheren Wert erreicht im gesamtdeutschen Vergleich lediglich das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern mit 7,3 %.

Problematisch im Rahmen der o. a. Aussagen zum Wirtschaftsfaktor Tourismus ist weiterhin die Datenbasis der Statistischen Ämter, da Angaben über den Beherbergungsmarkt unter neun Betten fehlen. Dieses Segment trägt erheblich zur Einkommenssteigerung in den Regionen bei, wird aber auf Landes- und Bundesebene nicht erfasst. Schätzungen, die die nicht erfassten Übernachtungen in Privatquartieren mit weniger als neun Betten, bei Verwandten und Bekannten sowie in eigenen Ferienwohnungen einbeziehen, ergeben ein gesamtes Volumen in Schleswig-Holstein von rund 54 Mio. Übernachtungen. Hinzu kommen etwa 100 Mio. Tagesausflüge nach und innerhalb Schleswig-Holsteins. So dürfte auch der o. a. Beitrag des Tourismus zum Volkseinkommen tatsächlich erheblich höher ausfallen.

Eine Verbesserung der statistischen Aussagen zum Schleswig-Holstein-Tourismus wird durch das Monitoring-Instrument "Tourismusbarometer" erwartet, dessen Ergebnisse für Schleswig-Holstein Ende 2002 erstmals veröffentlicht werden sollen.

## 2.2 Tourismuskonzeption Schleswig-Holstein

Die Landesregierung hat im Frühsommer 2002 eine neue Tourismuskonzeption herausgegeben, welche die Angabe von 1995 ablöst. Die Konzeption ist ein Handlungsrahmen für alle Tourismusakteure im Land. Diese wurden auch umfassend bei der Erstellung eingebunden. Aus ihr geht hervor, dass im Rahmen der gemeinsamen Verantwortung aller (Wirtschaft, Kommunen, Land, Tourismusorganisationen) die Landesregierung die Rolle eines "Motors" für die touristische Entwicklung Schleswig-Holsteins übernimmt.

Die Konzeption folgt dem Leitbild eines "zukunftsorientierten Tourismus", unter dem Motto "Natürlich erfolgreich". In der Konzeption sind die zehn wichtigsten Handlungsfelder definiert:

- Qualität der Unterkünfte
- Qualität der öffentlichen touristischen Infrastruktur
- Erreichbarkeit Schleswig-Holsteins sowie Verkehrssituation in Urlaubsregionen
- Schutz der natürlichen Ressourcen und Förderung des Naturerlebens
- Vermarktungs-, Organisations- und Zusammenarbeitsstrukturen
- Zielgruppengerechtes Marketing und zielgruppengerechte Angebotsgestaltung
- Initiative "Service Plus"
- Bereitstellung optimaler Entscheidungsgrundlagen
- Förderung und Finanzierung des Tourismus
- Rahmenbedingungen für den Tourismus

Zusätzlich ist erstmals eine Ergänzung der Tourismuskonzeption um ein ständig zu aktualisierendes Umsetzungskonzept vorgesehen, um

- eine maßnahmenbezogene Präzisierung der Inhalte zu ermöglichen,
- Flexibilität der Maßnahmenplanung bei sich ändernden Märkten zu gewährleisten,
- eine systematische Erfolgskontrolle sicher zu stellen sowie
- regelmäßig neue Umsetzungsimpulse zu initiieren.

### 3. Tourismus in der Destination Nordsee Schleswig-Holstein unter besonderer Berücksichtigung des Kreises Nordfriesland

#### 3.1 Zentrale Daten

In der Destination Nordsee Schleswig-Holstein (Kreise Nordfriesland und Dithmarschen sowie die Insel Helgoland) stehen Zahlen über den gesamten Beherbergungsmarkt, also unter Einbezug auch jener Häuser unter neun Betten, zur Verfügung, da der Nordseebäderverband jährlich entsprechende Erhebungen durchführt.

Die Ergebnisse des Jahres 2001 zeigen, dass in der Destination Nordsee Schleswig-Holstein 80 % aller Übernachtungen im Kreis Nordfriesland stattgefunden haben, gefolgt vom Kreis Dithmarschen mit 18,4 % und der Insel Helgoland mit 1,5 %.

2001 wurden in der Destination insgesamt rund 15,7 Mio. Übernachtungen registriert. Dies bedeutet im Vergleich zum Vorjahr einen Zuwachs von 1,4 %.

Auch bei den Gästezahlen in der Destination hat es einen Zuwachs gegeben. Insgesamt besuchten 2001 rund 1,8 Mio. Gäste die Region Nordsee Schleswig-Holstein, was eine Steigerung von 4,9 % im Vergleich zu 2000 ausmacht.

Der Trend der letzten Jahre hat sich damit auch im Jahr 2001 fortgesetzt: Die Zahl der Gäste steigt, während die Übernachtungen 2001 zwar nicht zurückgehen, aber zumindest nicht in gleichem Maße wie die Gästezahlen wachsen. Diese Entwicklung zeigt, dass der Kurzurlaub weiter eine immer wichtigere Rolle spielt.

83,5 % aller Gäste der Nordsee-Schleswig-Holstein verbrachten ihren Urlaub in Hotels, Ferienwohnungen oder Privatunterkünften. Der verbleibende, deutlich kleinere Anteil von 16,5 % in 2001 verteilte sich auf die Sanatorien/Kurkliniken, Jugendherbergen, Kinder- und Jugendheime sowie Campingplätze in der Destination. Ein ähnliches Bild ergab sich auch im Rahmen der Übernachtungszahlen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in der Destination betrug im Jahr 2001 8,5 Tage, was einen Rückgang im Vergleich zu 2000 um 0,2 Prozentpunkte ausmacht.

Bei den Herkunftsländern der Gäste hat es im Vergleich zu 2000 keine signifikanten Veränderungen gegeben. Spitzenreiter war wie im Jahr 2000 das Bundesland Nordrhein-Westfalen, aus dem 2001 22,3 % der Destinationsgäste anreisten. Im vorhergehenden Jahr wurden mit 23,8 % etwas mehr Ankünfte aus dieser Region registriert. Am zweithäufigsten besuchten die Westküste im Jahr 2001 Urlauber aus Niedersachsen (13,8 %). Ihr Anteil ist im Vergleich zum Vorjahr ebenfalls leicht gesunken. Ein leichter Anstieg wurde bei der Gästegruppe aus dem eigenen Bundesland verzeichnet.

Nach der Veröffentlichung "MeerWert" des NBV über die Bedeutung des Wirtschaftsfaktors Tourismus werden rund 20 % des Volkseinkommens an der Westküste Schleswig-Holsteins im Tourismussektor erwirtschaftet.

Auch für den Kreis Nordfriesland allein liegen Berechnungen des Nordseebäderverbandes unter Berücksichtigung aller Beherbergungsbetriebe im Kreisgebiet, d. h. auch jener unter 9 Betten vor. Die Region verzeichnete im Jahr 2001 ein Bettenangebot von 96.907 (ohne die Insel Föhr), eine Gästezahl von 1,48 Mio. sowie 12,9 Mio. Übernachtungen. Bei den

Gäitezahlen bedeutet dies eine Veränderung zum Vorjahr von + 1,2 %. Die registrierten Übernachtungen erhöhten sich hingegen um 0,9 %.

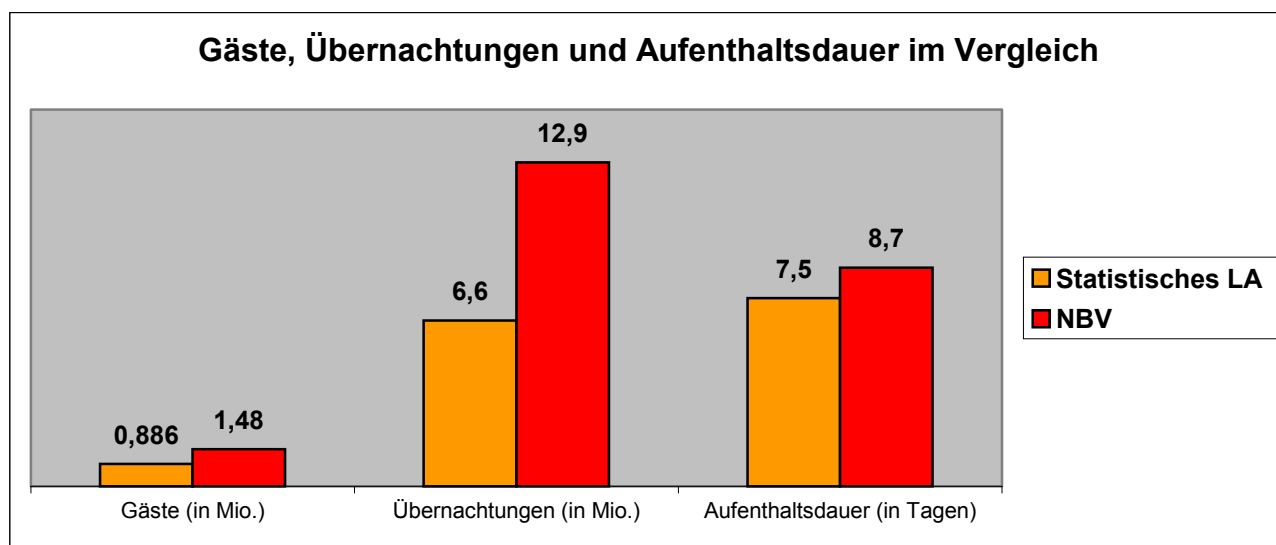
### Tourismusstatistik des Nordseebäderverbandes (NBV)

#### Gäste und Übernachtungen in Nordfriesland 2001 nach Betriebsarten

	Gäste		Übernachtungen	
	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
<b>Hotels, Ferienwohnungen privat</b>	1.213.060	81,8	10.534.332	81,8 %
<b>Sanatorien, Kurkliniken</b>	49.691	3,3	766.854	5,9 %
<b>Jugendherbergen</b>	49.145	3,3	211.949	1,6 %
<b>Kinder- und Jugendheim</b>	93.325	6,3	870.599	6,7 %
<b>Camping</b>	78.425	5,3	523.906	4,9 %
<b>Summe</b>	1.483.646	100,0 %	12.907.640	100,0 %

Quellen: Nordseebäderverband, Juli 2002

Gleichsam interessant wie bedeutsam sind in diesem Zusammenhang die Abweichungen zu den Daten des Statistischen Landesamtes. Es ermittelte für das Jahr 2001 lediglich 0,886 Mio. Gäste sowie 6,6 Mio. Übernachtungen im Kreis Nordfriesland. Im Vergleich zu den Daten des NBV bedeutet dies bei den Ankünften eine Abweichung von etwa 67 % und bei den Übernachtungen sogar von etwa 95 %!



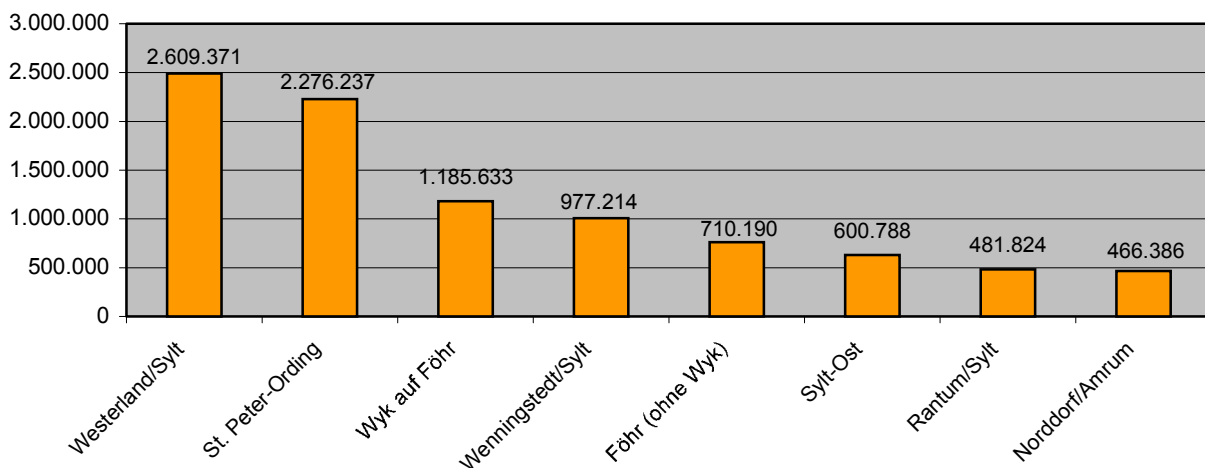
Quelle: Statistisches Landesamt 2002, Nordseebäderverband 2002

Die durchschnittliche Verweildauer der Gäste lag gemäß den NBV-Daten 2001 bei 8,7 Tagen. Das Statistische Landesamt ermittelte einen Zeitraum von nur 7,5 Tagen. Hier besteht also eine Abweichung von über einem Tag. Die Verweildauer bei Beherbergungsbetrieben bis zu neun Betten dürften somit sehr deutlich über dem Durchschnitt liegen.

Beliebteste Unterkunftsart waren auch 2001 sowohl nach Angaben des NBV als auch des Statistischen Landesamtes eindeutig Ferienwohnungen, Ferienhäuser und Hotels. Der NBV ermittelte, dass 82,2 % aller Gäste und rund 81,9 % aller Übernachtungen in diesen Beherbergungsarten registriert wurden. Die übrigen Unterkunftsmöglichkeiten stellen zwar hinsichtlich der Gesamtzahlen nicht die überragenden Posten dar, sind jedoch in einigen Orten weiterhin von großer Bedeutung. Beispielsweise fanden in St. Peter-Ording 2001, so die Zahlen des NBV, 14,5 % aller Übernachtungen in Kurkliniken und Sanatorien statt, während dies im nordfriesischen Durchschnitt nur 7,1 % waren.

Die Analyse der Verteilung der Übernachtungen nach Tourismusstellen zeigt auch für das Jahr 2001 kaum Veränderungen bzgl. der touristischen Zentren Nordfrieslands. Auf der Insel Sylt fanden nach Angaben des NBV wie in 2000 die meisten aller Übernachtungen im Kreis Nordfriesland statt (43,7 %). St. Peter-Ording trägt einen Anteil von 17,6 % an allen touristischen Übernachtungen des Jahres 2001, die Insel Föhr 14,7 % und die Insel Amrum 10,3 %. Zusammen wiesen die genannten Inseln knapp 69 % aller Übernachtungen in 2001 im Kreis Nordfriesland auf.

### Wichtigste Tourismusstellen in Nordfriesland nach Übernachtungen 2001 (NBV-Statistik)



Quelle: Nordseebäderverband, Juli 2002

Im Vergleich interessant ist die Entwicklung der Gästezahlen in Nordfriesland (in Betrieben mit 9 oder mehr Betten) von 1989 – 1999, das heißt, im längerfristigen Zeitraum. In der genannten Periode hat sich die Zahl um gut 42 % erhöht, während in Schleswig-Holstein insgesamt nur eine Erhöhung um rd. 22 % erfolgte. In dem touristisch ebenfalls bedeutenden Kreis Ostholstein hat sich die Zahl der Gäste in diesen 10 Jahren nur um 15 % erhöht.

In Schleswig-Holstein sind die Regionen Ostholstein und Nordfriesland im übrigen die bedeutendsten Tourismus-Destinationen überhaupt.

Auch die Zahl der Übernachtungen konnte in NF im gleichen Zeitraum um 25 % gesteigert werden, während in Schleswig-Holstein eine Steigerung von 16 % und in Ostholstein beispielsweise nur von 5 % zu verzeichnen war. Auch diese Zahlen unterstreichen die große touristische Bedeutung für den Wirtschaftsraum Nordfriesland.

Bedeutend ist zudem die hohe Tourismusintensität Nordfrieslands (Zahl der Übernachtungen pro 1.000 Einwohner). 1999 war die Region neben dem Kreis Rügen im innerdeutschen Vergleich deutlich an der Spitze mit einem Intensitätswert von 39.804. Diese Zahl belegt die wichtige wirtschaftliche Bedeutung des Tourismussektors. Zum Ausdruck kommt dies darüber hinaus bei Betrachtung der Themen Beschäftigung, Bruttowertschöpfung und Branchenstruktur Nordfrieslands. So ist die große wirtschaftliche Bedeutung der Zweige Gastgewerbe und Sonstige Dienstleistungen mit dem starken Fremdenverkehrsaufkommen in Verbindung zu bringen. (vgl. Jahreswirtschaftsbericht 2001) **Insgesamt wird nach diesen Erkenntnissen die Zahl der direkten und indirekten Arbeitsplätze im Tourismusbereich in Nordfriesland auf 25.000 geschätzt!**

### 3.2 Umsetzung des Tourismuskonzepts Nordfriesland

Im April 1997 hat der Kreistag Nordfrieslands das *Tourismuskonzept Nordfriesland* verabschiedet. Auch im Jahr 2001 konnten etliche der zahlreichen Empfehlungen auf Kreisebene, aber auch auf lokaler Ebene realisiert werden. Einige Beispiele belegen dies hier:

- Der **Nordseeküstenradweg** wurde eingeweiht. Der im Tourismuskonzept benannten Zielgruppe der Fahrradtouristen steht nun ein nahtloses, einheitlich beschildertes Radwegeangebot entlang aller Nordseeanrainerstaaten zur Verfügung. Weitere Folgeprojekte zur Verbesserung der benötigten Infrastruktur (Unterstände, Unterkünfte, Versorgungseinrichtungen) entlang des Radweges (vgl. 3.3.3) sowie zur besseren Vermarktung sind in Umsetzung bzw. Vorbereitung. Eine zusätzliche friesischsprachige Beschilderung sowie weitere Anschlussstrecken bis nach Dänemark sind in Planung (südlicher Ochsenweg). Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es verfrüht, um Auswirkungen auf die Anzahl der Fahrradtouristen in Nordfriesland beobachten zu können. Mit Sicherheit wird aber die Vermarktung des Radwegs positiv auf das gesamte Image der Destination Nordfriesland abstrahlen. Dies auch als Argument, um die im Konzept benannten wichtigen Zielgruppen „junge Alte“ und „Familien“ anzusprechen.
- Eine deutliche Aufwertung des Hafens **Schlüttsiel** wurde eingeleitet. Planungen zur Verbesserung der verkehrlichen Situation und des Gesamtangebotes zur touristischen Nutzung wurden in 2001 weitgehend abgeschlossen. Fördermittelanträge wurden gestellt und Investoren gesucht, so dass es ab 2002/03 zu einer spürbaren Aufwertung des Angebotes kommen wird.
- **Dagebüll** und insbesondere der Hafen Dagebüll wurden in 2001 planerisch neu konzipiert. Eine Verbesserung der Parkplatzsituation und eine damit verbundene Bereinigung des Ortsbildes wurden bereits realisiert; nicht zuletzt dank einer starken privatwirtschaftlichen Beteiligung. Der Hafen Dagebüll wurde in diesem

- Zuge kommunalisiert. Weitere städtebauliche Maßnahmen zur weiteren deutlichen Vergrößerung der touristischen Nutzung des Ortes sind in Vorbereitung.
- Gemeinsam mit dem Kreis Dithmarschen wird seit 2001 ein in Schleswig-Holstein bisher einzigartiges Marketingkonzept im **öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV)** umgesetzt. Somit gibt es entlang der gesamten schleswig-holsteinischen Nordseeküste ein einfach zugängliches und leicht verständliches Nahverkehrsangebot. Es hat eine starke touristische Ausrichtung und bietet eine gute Verzahnung von Nah- und Fernzielen (z.B. auch die Bahnstrecke Niebüll-Tønder im zweiten Jahr nach ihrer Wiedereröffnung). Vorschläge des Tourismuskonzepts konnten in etlichen weiteren Detailfragen realisiert werden und werden auch im Projekt „Nordsee-Card“ weitere Berücksichtigung finden (vgl. 3.3.5). Die gute ÖPNV-Erschließung des Kreisgebietes liefert die Rahmenbedingung für die bestmögliche Frequentierung der touristischen Attraktionen.
  - Hinsichtlich der Erreichbarkeit Nordfrieslands per **Bahn** wurde 2001 ein umfangreiches Verkehrsentwicklungskonzept vorgelegt. Zahlreiche Verbesserungsvorschläge bis ins Detail sollten in den kommenden Jahren umgesetzt werden, um Bahnverbindungen schneller zu machen und um deren Taktfrequenz zu erhöhen (vgl. dazu auch den parallel vorliegenden Jahreswirtschaftsbericht).
  - Beispielhaft für Verbesserungsanstrengungen auf lokaler Ebene sei die Aufwertung der **Hamburger Hallig** genannt. Durch eine deutlich bessere Versorgung mit Infrastruktur und mit einem erweiterten gastronomischen Konzept, basierend auf einem Angebot aus regionalen Produkten, konnte die Attraktivität der Hallig verbessert werden. Damit konnte eine vorbildliche Realisierung der im Tourismuskonzept definierten Leitziele (Attraktivität der Natur- und Kulturlandschaft, Zusammenspiel der lokalen Akteure, zielgruppenorientierte Angebotssteigerung, Qualitative Aufwertung) erreicht werden.
  - Schließlich soll auf die zahlreichen Anträge zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur hingewiesen werden, die im Rahmen des **Regionalprogramms 2000** fortlaufend gestellt und realisiert werden. Sie alle tragen dazu bei, dass öffentlichen Fördermittel in die ständige Erneuerung, Aufwertung und Vervollständigung der touristischen Angebotsstruktur eingesetzt werden. Das Spektrum ist weit und reicht von Jugendherbergen über Strandpromenaden, Kurmittelhäuser, Naturschutzzentren bis zu Museen und lokalen Flugplätzen.

Insgesamt ist festzuhalten, dass das Tourismuskonzept als Initialzündung eine anhaltende Folge von Umsetzungsaktivitäten ausgelöst hat, die weiter anhält. Fünf Jahre nach Konzeptverabschiedung ist zu erwägen, ob eine genauere Umsetzungsevaluation, zumindest aber ein Bilanzworkshop oder ein erneutes Tourismusforum zur Feststellung von Modifizierungsbedarf oder weiterer Gültigkeit der Kernaussagen stattfinden sollte.

Nachfolgend weitere Kernprojekte zur Vervollkommnung des touristischen Angebots in Nordfriesland. Sie werden aufgrund ihrer großen Bedeutung separat dargestellt.

### **3.3. Weitere Entwicklungsvorhaben**

#### **3.3.1. Aufbau der Nordsee-Tourismus-Service GmbH**

Nach Gründung der Nordsee-Tourismus-Service GmbH (NTS) im Jahr 2000 wurde auch 2001 ein wichtiger Schritt zum Aufbau eines markt- und nachfrageorientierten Dienstleisters für die Destination vollzogen. Der Nordseebäderverband (NBV) legte ein umfassendes Strategiepapier zur Verbreiterung der Gesellschafterstruktur der NTS vor. Entsprechend wurde ein neues Gesellschaftermodell beschlossen, welches vorsieht, Teilregionen, Kreisen, Banken und weiteren Unternehmen eine Beteiligung zu ermöglichen. Darüber hinaus wurde die Grundfinanzierung neu geordnet sowie die zusätzliche Finanzierung durch Aufträge festgelegt. Die endgültige Trennung von NBV und NTS wird voraussichtlich 2003 vollzogen.

#### **3.3.2 Marketingkonzept**

Die NTS hat im Auftrag des NBV ein Marketingkonzept für die Destination Nordsee Schleswig-Holstein erstellt, welches 2002 veröffentlicht wurde. Das Konzept ist die Grundlage für die Marketingarbeit des NBV für die nächsten Jahre. Ziel ist es, die vorhandenen Zusammenarbeitsstrukturen zu dokumentieren, Schwachstellen aufzuzeigen und Vorschläge für ein sinnvolles Miteinander im touristischen Marketing zu unterbreiten. Nur so ist es den Handelnden auf allen Ebenen des Tourismusmarketing möglich, ihre Aktivitäten sinnvoll abzustimmen und Synergieeffekte zu erreichen. Das Konzept umfasst die Analyse der veränderten Rahmenbedingungen auf dem Tourismusmarkt sowie Marktforschungsergebnisse und enthält die Umsetzung der Ergebnisse in eine Marketingkonzeption mit konkreten Maßnahmen.

#### **3.3.3 Koordinierungs- und Informationsstelle für den Radtourismus**

Für den Radtourismus werden in der Destination spürbare Wachstumspotenziale gesehen. Nach Fertigstellung der Radwegenetze in den Kreisen Nordfriesland und Dithmarschen sowie des Nordseeküstenradweges wurde vom NBV als Folgeprojekt die Einrichtung einer Koordinierungs- und Informationsstelle für den Radtourismus im Regionalprogramm 2000 beantragt. Die von den beiden Landkreisen finanzierte Stelle ist bis Ende 2003 für folgende Aufgaben zuständig:

- Qualitätssteigerung und -sicherung durch Informationsveranstaltungen und -touren zur Sensibilisierung der Gastronomie, der Beherbergungsunternehmen und der Kommunen einschließlich Förderung der vom Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC) angebotenen Zertifizierung "Bed & Bike"
- Optimierung des Angebotes der öffentlichen Verkehrsunternehmen für Radfahrer
- Koordination von Marketingmaßnahmen
- Entwicklung von Serviceangeboten
- Kontaktaufnahme zu Reiseveranstaltern
- Informationsstelle für Medienvertreter, Urlaubsinteressenten etc.

Darüber hinaus konnten die Kommunen im Rahmen des Projektes Erweiterungsinfrastruktur wie Rastplätze, Schutzhütten, Themenradwegbeschilderung etc. beantragen. Die entsprechenden Investitionen werden im Jahr 2003 getätigt.

### **3.3.4 Optimierung der Vertriebs- und Informationssysteme der Destination Nordsee Schleswig-Holstein**

In Schleswig-Holstein wurde durch den Wegfall der landesweiten Buchungsplattform im Jahr 2000 dringender Handlungsbedarf ausgelöst, den verursachten Wegfall von Buchungen aufzufangen. Darüber hinaus konnten die Zentralen Zimmervermittlungen in einigen Bereichen nicht kundenorientiert arbeiten. Z. B. waren kreis- oder inselübergreifende Buchungen nicht möglich, kurzfristige Buchungen waren in nachfragestarken Zeiträumen für den Gast mit Umständen verbunden, da mehrere Stellen kontaktiert werden mussten, themenorientierte Nachfragen konnten oft nicht ausreichend zufriedengestellt werden und Buchungen über das Internet waren mit der genutzten Software nicht möglich.

Um die Wettbewerbsfähigkeit der Destination zu stärken, wurde deshalb im Frühjahr 2001 vom NBV ein Antrag im Regionalprogramm 2000 gestellt, der sowohl die Vernetzung der Zimmervermittlungen sowie die Online-Buchbarkeit zum Ziel hatte. Im Laufe des Jahres wurden die Grundlagen für die Zusammenarbeit der Tourismusstellen getroffen. Um die o. a. Ziele zu erreichen, musste eine einheitliche Softwarelösung gefunden werden. Der Entscheidungsprozess endete erfolgreich. Spätestens im Jahr 2003 sollen alle am Projekt beteiligten Tourismusstellen die entsprechende Software im Einsatz haben.

### **3.3.5 Einführung einer Nordsee-Card**

Die Einführung einer Kundenkarte für die Destination Nordsee Schleswig-Holstein soll die Wettbewerbsfähigkeit der Region durch die Erreichung folgender Ziele stärken:

- Steigerung der Kurabgabeeinnahmen
- Gewinnung von Marktforschungsdaten
- Stärkung der Kundenbindung
- Stärkung der Marke "Nordsee"
- Servicesteigerung für die Gäste
- Verbesserung des Preis-Leistungsverhältnis in der Destination
- Kreisübergreifende Vernetzung der lokalen und regionalen Tourismusstellen mit den öffentlichen und privaten Anbietern der Region/Bildung eines destinationsweiten Anbieterverbundes
- Erhöhung der Transparenz des touristischen Angebotes
- Steigerung des Umsatzes bei den Leistungsanbietern
- Steigerung der Kommunikation innerhalb der Destination

Der NBV hatte im Jahr 2001 einen entsprechenden Antrag auf Förderung im Regionalprogramm 2000 eingereicht. Das von den Kreisen Nordfriesland und Dithmarschen mitfinanzierte Projekt umfasst die Auswahl passender Hard- und Softwarelösungen, die Akquisition von Leistungsträgern, Vertragsverhandlungen, die Entwicklung eines Abrechnungsmodells, den Aufbau und die Koordination der technischen und organisatorischen Infrastruktur sowie die Aufstellung eines entsprechenden Marketingplans. Die Einführung der Karte ist für das Jahr 2003 geplant.

### 3.3.6 Regionales Entwicklungskonzept (REK)

Im Jahr 2001 wurde von der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH die Förderung eines "Regionalen Entwicklungskonzeptes" für den Kreis Nordfriesland im Regionalprogramm 2000 beantragt. Die Erarbeitung hat 2002 bereits begonnen.

Gegenstand dieses Konzeptes wird die Festlegung einer Handlungsstrategie für das gesamte Kreisgebiet werden. Einen bedeutenden Schwerpunkt wird die Erarbeitung von Maßnahmen zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit im Tourismus bilden. Das Konzept wird alle bestehenden Entwicklungskonzepte des Kreisgebietes bzw. der Destination einbeziehen und eine Gesamtstrategie für die nächsten Jahre festlegen. Im touristischen Bereich wird unter anderem geprüft, inwieweit für den Kreis Nordfriesland die konkrete Ansiedlung von Großprojekten, wie Hotel- und Ferienanlagen sowie Indoor-Freizeit-Anlagen in Frage kommt.

## 4. Ausblick

Der Kreis Nordfriesland bzw. die Destination Nordsee Schleswig-Holstein hat als Urlaubsregion eine lange und erfolgreiche Tradition mit naturräumlichen Vorzügen (Natur, Landschaft, Wasser, Klima), mit guten und vielfältigen touristischen Angeboten sowie einem hervorragenden Image.

Die derzeitigen und zukünftigen Probleme der Branche (stagnierende oder rückläufige Übernachtungszahlen) liegen im steigenden Wettbewerb zu anderen Destinationen und den damit verbundenen Auswahlmöglichkeiten begründet.

Nur mit einem leistungsfähigen Marketing (Produktgestaltung, Vertrieb, Preis, Distribution), absoluter Kunden- bzw. Zielgruppenorientierung, optimaler Information, einer qualifizierten Aus- und Weiterbildung und starker Qualitätsorientierung wird es gelingen, die gute Ausgangsposition im hart umkämpften Markt zu nutzen. Eine weitere Voraussetzung ist die verstärkte Bündelung der einzelnen touristischen Kräfte in der Region. Dazu gehört auch, die durchaus vorhandenen, aber begrenzten finanziellen Ressourcen effizient und zielgerichtet dort einzusetzen, wo sie gemessen an den definierten Zielen die beste Wirkung zeigen können.

In Bezug auf die Arbeit der beiden Akteure *Nordsee-Tourismus-Service GmbH* (NTS) und der *Wirtschaftsförderungsgesellschaft Nordfriesland mbH* (WFG) bedeutet dies ein sorgfältiges Zusammenspiel, um einerseits Synergiepotentiale zu heben und andererseits Doppelarbeit zu vermeiden. Es wurde vereinbart, dass die NTS sich um das Marketing und um einige Entwicklungsprojekte kümmert (Ausrichtung auf „Software“). Die WFG begleitet hingegen die Entwicklung der Infrastrukturvorhaben, entweder durch eigene Projekte oder durch konstruktive Hilfestellung und Koordination bei Projekten anderer Akteure in der Region (Ausrichtung „Hardware“).

Über die bereits in Kapitel 3 beschriebenen Projekte hinaus sind Beispiele für wichtige Handlungsfelder und existierende Arbeitsgebiete bei der WFG:

- die Neuausrichtung der Nordfriesischen Lammtage (NTS und WFG),
- Projekt zur Verbesserung der Nordfriesischen Festlandsbadestellen,
- Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung der Unterkünfte, verbunden mit einem
- Projekt zur Entwicklung strategischer Erfolgskennziffern im Tourismus,
- Maßnahmen zur Verbesserung der Straßenverkehrsinfrastruktur,
- Betreuung, Ansiedlung und Anregung öffentlicher und privatwirtschaftlicher Investitionsvorhaben mit touristischer Ausrichtung,
- Bestandspflege von Betrieben, Verbänden und Akteuren im Tourismus im weiteren Sinne (Fortbildung, lokale Produktvermarktung, Begleitung bei Vorhaben und Projekten, Aufbau von Netzwerken etc.).

## 5. Quellenverzeichnis

- **Nordseebäderverband Schleswig-Holstein e. V. ( Juni 2002 )**  
Tourismusstatistik 2001
- **Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa GmbH Kiel ( 2001 )**  
Marktanalyse Schleswig-Holstein-Tourismus 2001
- **Ministerium für ländliche Räume, Landesplanung, Landwirtschaft und Tourismus des Landes Schleswig-Holstein ( Juni 2002 )**  
Tourismuskonzeption Schleswig-Holstein
- **Statistische Ämter des Bundes und der Länder ( 2001 )**  
Kreiszahlen ( Ausgewählte Regionaldaten für Deutschland )
- **Statistisches Landesamt Schleswig-Holstein (2001)** Statistisches Jahrbuch Schleswig-Holstein
- **Nordseebäderverband Schleswig-Holstein e.V. (Hrsg.) (1998)** Meer-Wert - Wirtschaftsfaktor Tourismus - Bestandsaufnahme und Perspektiven für die Westküste Schleswig-Holstein
- **Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. (F.U.R.) (2002)** Reiseanalyse 2002